



MODELLWERFT

Das führende Fachmagazin für Schiffmodellbauer



»Hati«

– ein mythologischer Schlepper



SRK »Hannes p Hafstein«



Tuning für den F1-Cat



Test: Multicharger X-4 von Hitec



Trimaran »Snapdragon«



SRK »Hannes þ Hafstein«

Umbau eines Modells der »Adolph Bermpohl«

Wie in MODELLWERFT 06/2010 berichtet wurde, ist der Seenotrettungskreuzer *Arwed Emminghaus*, der zur 27-m-Klasse gehört, wieder „zu Hause“. Im Jahre 1993 wurde er von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) außer Dienst gestellt und an den isländischen Seenotrettungsdienst ICESAR verkauft. Dort war das Schiff weiterhin noch fast 14 Jahre im Einsatz. Im Jahre 2007 wurde es nach Deutschland in private Hände zurückverkauft und im Februar 2008 in einer kleinen Werft in Rødby, Dänemark, instand gesetzt. Nach meinen Informationen befindet sich das Schiff, das jetzt den Namen *Hannes þ Hafstein* trägt, zurzeit in Rostock. Im Internet bemerkte ich zuletzt einen regen Handel mit gebrauchten Exemplaren der *Adolph*

Berpohl. Die Verkäufer erzielen teilweise erstaunliche Preise. Im vergangenen Jahr erwarb ich dann selbst eine *Adolph Bermpohl* aus dem Nachlass eines Modellbaukollegen. Ich besaß zwar schon ein eigenes Modell dieses Seenotrettungskreuzers (SRK), doch bietet dieses nicht die Möglichkeit, die Tochterboot-Funktion daran realisieren zu können. Zudem war die *Adolph Bermpohl* des verstorbenen Kollegen deutlich besser in Schuss.

Weil der Antrieb meines alten Modells während einer Vorführung in Brand geriet und zerstört wurde, war es Zeit für einen Neuaufbau. Dazu wurde meine alte *Adolph Bermpohl* komplett technisch abgerüstet, es wurde ein Abschiedsfoto geschossen und das altgediente Stück auf den Schrank verbannt, bis es einen neuen Besitzer fand. Er möge es in Ehren halten!

Das neue Vorbild

Schnell kam ich zu dem Entschluss, keine weitere *Adolph Bermpohl* bauen zu wollen. Dieses Schiff habe ich inzwischen zu oft auf den Modellgewässern und Ausstellungen gesehen. Auch das Schwesterschiff *Georg Breusing*, das man nach wie vor in Emden am Ratsdelft besichtigen kann, wird inzwischen gern nachgebaut. Da ist das andere Schwesterschiff, *Arwed Emminghaus*, doch deutlich seltener unter den Modellschiffen vertreten. Weiterhin überlegte ich, ob ich mir einen Lizenzbau wie das amerikanische Lotsenschiff *Peacock* oder den italienischen SRK *Bruno Gregoretti* zum Vorbild nehmen sollte. Leider dürften sich dazu eher schwer ausreichende Informationen oder gar Bilder finden lassen. Durch weitere Internetrecherchen kam ich dann ans Ziel. Eigentlich war ich auf der Suche



Der beschriebene modernisierte Mast mit Y-Träger und viel technischer Ausrüstung



Das Tochterboot der *Emminghaus* erhielt nach der Übergabe an die ICESAR nur einen neuen Anstrich und einen neuen Namen



nach Bildern der *Arwed Emminghaus* gewesen, dabei stieß ich dann aber auf eine zum Kauf angebotene Fotoserie des isländischen SRK *Hannes þ Hafstein*. Daraufhin unternahm ich weitere Nachforschungen, die ergaben, dass das Schiff in einer Agentur gelistet ist, die Filmdrehorte anbietet. Eine Kontaktaufnahme blieb bislang erfolglos. Die von mir erworbene Fotoserie zeigt den Kreuzer in einem ziemlich schlechten Zustand, im Rostocker Hafen liegend so, wie er 2007 dem neuen Eigner übergeben wurde.

Die Farbgebung ist zwar völlig untypisch für deutsche Liebhaber von DGzRS-Modellen, aber der Reiz des SRK mit Tochterboot bleibt trotzdem erhalten. Also stand der Entschluss fest: Die *Adolph Bermppohl* wird zur *Hannes þ Hafstein* umgebaut.

Dazu wurde zuerst die komplette technische Ausstattung der *Adolph Bermppohl* ausgebaut, mit den schon vorhandenen Komponenten meines alten SRK kombiniert und optimiert. Auf den technischen Innenausbau gehe ich nicht weiter ein, da er im Wesentlichen nicht vom planmäßigen Ausbau des

Herstellers abweicht. Lediglich einige Besonderheiten möchte ich erwähnen.

Die Motorsteuerung

Zusätzlich zum getrennt regelbaren Mittelmotor (Speed 700 BB, 9,6 V, auf 35-mm-robbe-Dynamic-Propeller), den ich mit einem eigenen Fahrregler versah, stattete ich das Modell, ganz wie das Vorbild, mit einer voneinander unabhängigen Steuerung der beiden Außenmotoren (Speed 600 BB, 12 V, auf 30-mm-Graupner-2-Blatt-Propeller) aus. In Modelle baut man heutzutage gern ein Bugstrahlruder ein. In der Regel bedient man sich solcher, nicht immer vorbildgetreuen, Hilfsmittel, weil der Wendekreis unserer Vereinsmodelle in engen Vorführbecken so klein wie möglich sein muss. Die von mir gewählte getrennte Motorensteuerung wurde mit einem zweiten Regler, in Verbindung mit einem V-Mixer aus dem Hause Conrad realisiert. Die V-Mixer-Funktion kann man zwar in eine geeignete Fernsteuerungsanlage einprogrammieren, bei meiner robbe-F-14 ist dies jedoch nicht möglich. Der V-Mixer von Conrad bietet dagegen sämtliche

Möglichkeiten, so zum Beispiel Servo-Umpolung und Servowegverstellung, die man mit Jumpfern programmieren kann. So konnte ich den V-Mixer ohne Komplikationen meinen Anforderungen anpassen. Das Umpolen bzw. proportionale Umsteuern der Motoren erfolgt über den üblichen Ruderkanal. Mit einem zusätzlichen Schalter ist die Funktion von 60 % auf 100 % Proportionalität umschaltbar. Somit ist mit etwas Geschick das Drehen auf dem Teller möglich.

Der Mast

Der Mast – ein besonders charakteristisches Merkmal – ist verglichen mit dem der *Adolph Bermppohl* etwas kürzer. Der Grundkörper bleibt dabei erhalten, es wird lediglich an der Spitze des Masts ein Y-förmiger Geräteträger aufgesetzt. Auf diesem befinden sich der Radarbalken, die SAT-Antenne, das Blitzlicht und einige andere Antennen. Der Radarbalken ist drehbar ausgelegt und dient gleichzeitig als Einschaltkontrolle. Als Antrieb verwende ich den Zoommotor einer ausrangierten VHS-Videokamera. Er ließ sich mit-

Backbordansicht des Oberdecks mit zahlreichen Rettungsmitteln



Figuren von Hobby-Lobby ergänzen das Erscheinungsbild

samt dem Getriebe in den Mast integrieren. Den Mast an sich baute ich um ein ABS-Rohr, das als Träger dient, komplett aus ABS-Platten neu auf. So konnte ich die vielen Zuleitungen für die Beleuchtung und den Radarantrieb durch den Mast in den Aufbau führen. Ein Peilrahmen befindet sich auf einem weiteren, auf den Geräteträger aufgesetzten Mast, und ist ähnlich einem O-Rahmen geformt.

Aufbau und Fahrstand

Zur Ausstattung des SRK gehören zwei Staukästen für Rettungsmittel oder auch Abdeckbleche. Diese Abdeckbleche dienen zum Schutz der Fenster vor Wasserschlag bei Sturmfahrten. Der eine Staukasten befindet sich backbords hinter dem Treppenaufgang, der andere wurde steuerbords direkt über der Tür zum unteren Aufbau in die Reling eingepasst. Gegenüber der Baukastenversion der *Adolph Berm-pohl* stattete ich den offenen Steuerstand nach Fotovorlagen umfangreich aus. Die Armaturentafeln erstellte ich nach Vorlagen am PC, diese zog ich dann auf eine 1 mm starke und transparente Lexanplatte auf. Dann wurde der Sichtbereich der Armaturen mit Maskierfolie abgedeckt und anschließend lackiert. Nach dem Abziehen der Maskierfolie blieb der Randbereich in der lackierten Farbe stehen und ergab so einen gut aussehenden Rahmen für die Armaturen. Schnell waren diese Bauteile an der richtigen Stelle befestigt und wurden mit 5-V-Birnen hinterleuchtet. Der Abluftkamin wurde mit zahlreichen Klappen versehen, sämtliche vormals durch Wasserschiebebilder angedeuteten Luftauslässe und Klappen wurden durch das Auf-



Selbstbau des Bugscheinwerfers aus einer Schlüsselampe mit LED

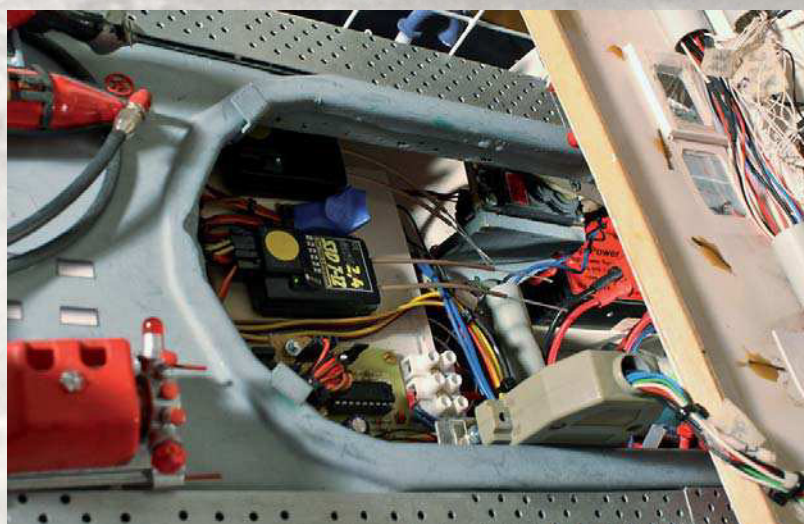
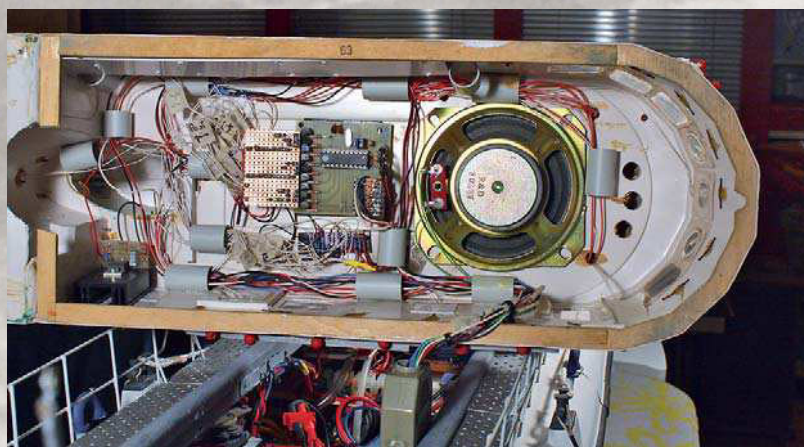
setzen von Deckeln aus ABS oder mit dem Anfertigen von Durchbrüchen optisch aufgewertet.

Die Feuerlöscheinrichtung

Da auf jedem modernen SRK eine Feuerlöscheinrichtung vorhanden ist, sammelte ich über das Vorbild entsprechende Informationen. Die *Breusing*-Klasse hatte zwar keinen eigenen Löschmonitor, wohl aber Feuerlöschanschlüsse an der Front des Aufbaus. Dort wurden im

Falle eines Löscheinsatzes die passenden Schläuche montiert. Auf mein Modell übertragen bedeutete dies die Installation eines zusätzlichen Anschlusses im Bereich der Löschanlüsse an Deck, aber so, dass sich der Aufbau weiterhin abnehmen lässt. Dieser funktionsfähige Löschanschluss wurde aus einem 90-Grad-Rohrbogen, den ich mit einem Airbrushpistolen-Schraubanschluss verlötete, konstruiert. Der ausgediente Airbrush-Schlauch wurde

Die aufwendige Beleuchtung wurde mit einem Selbstbau-Elektronikmodul realisiert. Der Lautsprecher wird noch von einem Tieftöner im Rumpf unterstützt



damit verschraubt und am anderen Ende eine Handspritze montiert. Ein modifizierter Preiser-Feuerwehrmann hält die Spritze in der Hand. Um eine Drehung der Löscheinrichtung zu realisieren, musste die Figur lediglich auf einer drehbaren Achse, die von einem Miniservo angetrieben wird, befestigt werden.

Bugbereich und Lochbleche

Rund um den Bug wurde die Reling umlaufend geschlossen und verstärkt. Die beiden Netzstützen richtete ich aus und knickte sie im oberen Bereich nach innen, anschließend entfernte ich das Sprungnetz und lagerte es seitlich, unter dem Bugschanzkleid. Die Lochbleche wurden mittels einer Bohrschablone, die mir ein Vereinskollege erstellte, angefertigt. Diese Bleche sind ein Muss und sehen deutlich besser aus als die Wasserschiebebilder des Herstellers. Am Aufbau hängt auf der Backbordseite eine mit Schwimmkörpern versehene Rettungsleiter und an der Reling befindet sich ein Bootshaken. Die Leiter sowie mehrere Koffer, Werkzeug und Feuerlöscher wurden aus den Wühlkisten meiner Kinder bei einer „Razzia“ beschlagnahmt und der ICESAR gespendet.

Die Tochterboot-Funktion

Die Tochterboot-Wanne wurde am Heck mit neuen Rollenlagern versehen. Diese sind mit schwarzem Schrumpfschlauch überzogen, sie gewährleisten so eine einwandfreie Funktion und sehen dabei auch noch gut aus. Ebenso wurden am Ende der Wanne die fehlenden Abstützkonsolen montiert. Geplant ist noch eine erweiterte Rollenausführung, innerhalb und oberhalb der Heckklappe. Die Heckklappenmechanik wurde durch ein Fahrradbremsseil wieder leichtgängig gemacht. In die Heckklappe wurde eine passende, diesmal justierbare, Aufnahme des Seilzugs eingebaut. Durch einfaches Parallelschalten des Klappenservos und eines Einkanalschalters werden beim Öffnen und Schließen der Heckklappe die beiden Deckstrahler, die mit LEDs bestückt sind, ein- und ausgeschaltet. Eine Servoverzögerungselektronik bremst den Bewegungsablauf auf eine realistische Geschwindigkeit ab. Die Beleuchtungskörper habe ich beim Stöbern in einer Wühlkiste der Lkw-



Modellbaufraktion auf der „Modellbau Süd“ erworben. Sie geben das Vorbild weitgehend wieder. Die Tochterboot-Mechanik basiert auf der Graupnerschen Lösung: Das Tochterboot wird aber nicht am Doppelkreuzpoller auf der Back des Tochterboots an den Haken genommen, vielmehr wird, was dem Vorbild am nächsten kommt, die Fangschlinge an den Steven des Tochterboots geführt. Dort ist ein beweglicher Haken angebracht. Nach dem Einhängen, durch das Einfahren in die Tochterboot-Wanne, wird der Fangdraht in gewohnter Weise bis zum Endpunkt eingezogen. Nach dem Schließen der Klappe wird das Tochterboot noch ein Stück weiter in Richtung des Bugs geschoben, dann klinkt sich der Fangdraht aus. Damit ist das Tochterboot wieder zum Aussetzen bereit.

Beim Vorbild musste ein Crewmitglied in die Tochterboot-Wanne steigen und das Boot von Hand an den Haken nehmen. Eine Winde zog dann das Boot in die Wanne. Verständlicherweise wurde dieses Manöver nicht mehr bei zu rauem Seegang durchgeführt, das Tochterboot lief in dem Fall parallel zum Rettungskreuzer bis in ruhigere Gewässer mit.

Die Beleuchtung

Über gute Kontakte zu einem Modellbauerforum erwarb ich eine Elektronikschaltung, die mir sämtliche Zustände der nautisch vorgeschriebenen Lichtführung ermöglicht. Das vereinfacht die elektrische Verschaltung enorm, und die verschiedenen Beleuchtungszustände werden über eine bestimmte Schalterkombination am Multiswitch-

Umfangreiche Details und eine auffällige Lackierung werten das bekannte Graupner-Modell auf. Sämtliche Aufkleber wurden von Originalfotos herauskopiert



Volle Fahrt voraus! Den besten Überblick haben die Seeretter vom offenen Fahrstand aus



Das Tochterboot in
Huckepack-Position –
bereit zu Aussetzen

Modul ausgelöst. Die Beleuchtungskörper, versehen mit Glühbirnen, wurden aus dem umfangreichen Sortiment des Modellbaukaufhauses ausgewählt. Ich verwende 6-V-Birnen, die ich jedoch mit 5 V betreibe. Das genügt vollkommen und verlängert zudem die Lebensdauer.

An Mast und Aufbau sind Arbeitscheinwerfer der Firma robbe montiert, die alle mit einer lichtstarken LED, natürlich mit Vorwiderstand, ausgestattet wurden. Die Suchscheinwerfer, zwei Stück am Aufbau seitlich, und der Standscheinwerfer im Bugbereich, wurden ebenso mit LEDs ausgestattet. Die Beleuchtung der Gangway wurde aufgrund ihrer Bauform mit LEDs aus einer Weihnachtslichterkette eines bekannten schwedischen Möbelhauses realisiert. Das ist äußerst günstig und sieht auch sehr schön aus.

Beschriftung und Farbe

Sämtliche Detailaufkleber wurden am PC erstellt, auf wasserfeste Aufkleber aufgedruckt und entsprechend

am Modell angebracht. Ich bin zwar der isländischen Sprache in Wort und Schrift nicht mächtig, aber ein schriftlicher Kontakt zu einem Kollegen der ICESAR half mir sehr. Jetzt ist alles korrekt beschriftet und vor allem weiß ich auch, was die Schriftzüge bedeuten. Die Farbgebung des Vorbilds weicht deutlich von jener der uns vertrauten SRK ab. Die einzige gemeinsame Farbe ist, wie sollte es auch anders sein, das Leuchtorange. Das Unterwasserschiff spritzte ich in matten Rot, das Überwasserschiff lackierte ich bis zur Scheuerleiste, die in Schwarz gehalten ist, in einem matten Blau. Die Wasserlinie ist mit einem zum Bug hin keilförmig auslaufenden, weißen Streifen lackiert. Die vertrauten SAR-Schriftzüge waren beim Modellbaukaufhaus in Weiß erhältlich. Das Deck ist lichtgrau lackiert und die beiden seitlichen, ablaufenden Bereiche haben eine weiße Schürze. Poller und Schwanenhals lackierte ich im selben matten Blau wie das Überwasserschiff, das Lochblech ist aluminiumfarbig. Der Aufbau ist traditionell weiß und hat, ähnlich wie die SRK der DGzRS, eine leuchtorangefarbene Schürze. Auch die Abdeckungen des Abluftkamins sind, genau wie die Relingoberläufe des Aufbaus, leuchtorange lackiert. Bei allen Handgriffen sowie beim Armaturenrahmen des Steuerstands habe ich das Rot des Unterwasserschiffs wiederholt. Alles in allem ist dies eine auffällige Lackierung, die den besonderen Reiz des Modells ausmacht.

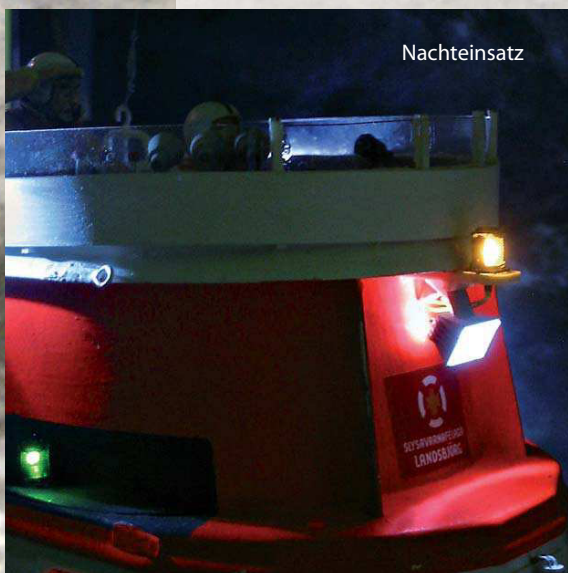
Das Tochterboot

Das Tochterboot *Siggi Gudjons* rüstete ich zum Selbstaufrichter um. Dazu ergänzte ich die Back, verlängerte und schloss den Aufbau danach. Es kam mir dabei zugute, dass, obwohl die beiden

Baukästen bei Graupner nicht mehr im Programm sind, trotzdem noch sämtliche Tiefziehteile in gewissem Umfang lieferbar sind. Optisch entspricht das Tochterboot in etwa der *Alten Liebe*, dem Tochterboot der *Arwed Emminghaus*, wobei natürlich auch hier umlackiert werden musste: Das Unterwasserschiff in Weiß, das Überwasserschiff in Blau, das Deck lichtgrau und der Aufbau wiederum weiß. Die technische Ausrüstung entnahm ich vollständig einem Fundgrubenhelikopter von Conrad. Der Empfänger, das Servo und ein Motor arbeiten hervorragend in Verbindung mit einem 20-mm-Propeller. Das Gewicht des Tochterbootes konnte ich auf 540 g begrenzen, und mit einem LiPo-Akku mit 800 mAh, ebenfalls aus dem Kleinhubschrauber, erziele ich beachtliche Fahrleistungen.

Fahreindrücke und Fazit

An einem stürmischen, nasskalten Novembertag testete ich das Rauwasserverhalten und probierte auch die Motorsteuerung aus. Die „offizielle Inbetriebnahme“ fand an Ostern statt. Zunächst war der Stromverbrauch noch etwas hoch. Nach mehreren Testfahrten zeigte das Modell dann das optimale Fahrbild und erreichte mit der beschriebenen Antriebskonfiguration eine Fahrzeit von zirka einer Stunde. Das Tochterboot lässt sich zufriedenstellend aussetzen und wieder aufnehmen. Jedoch werde ich dieses oder jenes Detail an meinem Modell noch besser ausarbeiten. Der gesamte Umbau der *Adolph Bermpohl* in die *Hannes þ Hafstein* dauerte mit Unterbrechungen von Oktober 2009 bis zum Frühsommer 2010. Und nun steht sie da, die *Hannes þ Hafstein* und kann sich neben allen bekannten SRK der DGzRS-Szene sehen lassen.



Nachteinsatz